

Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Lauggasse 27,

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 256.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Dienstag, den 4. Juni.

Verlags-Sprechstunde No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Deutsches Reich.

Graf Bismarcks Nachfolger.

Einigen Neugierigen ist der Schlaf ihrer Nächte gestört durch die sorgreiche Frage, wer der Nachfolger des Grafen Wilhelm Bismarck werden soll. Sanguiniker erwarten, daß wohl gar ein Mann von ausgesprochenem Liberalismus Oberpräsident von Ostpreußen werden könnte. Andere Zeichendeuter, die sich zu mäßigen wissen, setzen als mindestens sicher voraus, daß kein starrer Konfervativ der Posten bekommen wird. Die Vermuthung könnte ja zutreffen, aber daran ist für uns kein Zweifel, daß die Konfervativen keine Veranlassung haben werden, mit dem künftigen Oberpräsidenten von Ostpreußen unzufrieden zu sein. Ein bißchen mehr Konfervativ oder ein bißchen weniger, das macht schließlich den Kohl nicht fett und nicht mager. Und dann, am Ende sind die Landräthe und ihre politische Stellung noch wichtiger als die Oberpräsidenten. Man wird jedenfalls wohl daran thun, seine Erwartungen in Bezug auf den Nachfolger des Grafen Bismarck nur so hoch zu stellen, daß man keine gar zu unangenehme Enttäuschung zu befürchten hat. Eine angenehme Enttäuschung ließe man sich ja umso lieber gefallen.

Erfindung.

Einen sehr liebenswürdigen Unfinn haben sich ein paar ausländische Blätter von Amsterdam her aufschwimmen lassen. Königin Wilhelmine soll jüngst in Berlin mit dem Kaiser eine „Konvention“ verabredet haben, wonach Deutschland gegen Eindämmung von Handelsvorteilen den Schutz der niederländischen Kolonien übernimmt. Wenn man sich schon auf Erfindungen legt, könnte man es wirklich etwas origineller anstellen.

Sof- und Personal-Nachrichten. Der frühere Reichstanzler Fürst Hohenlohe begiebt sich dieser Tage von Berlin aus nach Ragaz, später nach Aulsee. Anfangs August nimmt der Fürst in Schillingsfürst Aufenthalt. — In Rastatt (Württemberg) ist der bekannte Parlamentarier und langjährige Eisenbahn-Referent von Bayern, Freiherr v. Stauffenberg, gestorben. — Lord Roberts wird, wie aus Hannover gemeldet wird, als Gast an den diesjährigen Kaisermanöver teilnehmen, die bei Marienburg und Danzig zwischen dem I. und XVII. Armecorps stattfinden. In seiner Begleitung werden sich zwei höhere englische Offiziere befinden.

Berlin, 4. Juni. Ueber die Gegenstände, mit denen sich die heute hier zusammentretende Zoll-Konferenz zu beschäftigen haben wird, hört das „Berliner Tageblatt“, daß es versucht werden soll, eine Einigung der auf der Konferenz vertretenen Bundesstaaten über das Maximum einer Erhöhung der Verbrauchssteuern herbeizuführen. Weiter sollen allgemeine Fragen erörtert werden, wie diejenige, ob ein Doppelzolltarif aufgestellt werden soll oder nicht. Dagegen besteht nicht die Absicht, etwa eine Spezial-Erörterung der einzelnen Tarifpositionen vorzunehmen.

Die drohende Misere. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, regte Reichstanzler und Ministerpräsident Graf Bismarck aus Anlaß der ungünstigen Nachrichten, welche ihm in letzter Zeit über den Saatensstand und die Ernteaussichten in weiten Gebieten der Monarchie zugehen, im Staatsministerium an, sobald innerhalb der einzelnen Ressorts alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um angesichts der drohenden Misere nach Möglichkeit eine staatliche Fürsorge einzutreten zu lassen. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Nach dem Berichte, den der Vorsitzende der ständigen Kommission des preussischen Landes-Oekonomikollegiums dem Reichstanzler und den zuständigen preussischen Staatsministern erstattete, beläuft sich der Ausfall, den die preussische Landwirtschaft infolge schlechter Entwidlung der Säaten erfahren hat, beim Weizen ungefähr auf 183 1/2 Mill. und beim Roggen auf 103 Mill. Mt.

Invalidenheime. Die preussische Eisenbahnverwaltung geht mit der Absicht um, für die Invaliden- und Rentenempfänger in ihren Betrieben „Invaliden- und Altersheime“ zu gründen. Näheres über den Plan geht aus einem Schreiben hervor, welches die Breslauer Eisenbahndirektion an die pensionirten Arbeiter ihres Bezirks versandt hat. Die Invaliden werden in diesem Schreiben gefragt, ob sie sich damit einverstanden erklären würden, gegen Hergabe ihrer Renten Aufnahme in einem Invalidenheim zu finden. Da solche Heime noch nicht bestehen, so müßten sie zuerst errichtet werden, und dies ließe sich nur ermöglichen, wenn die nöthige Zahl von Invaliden zur Besetzung der Heime sich bereit fände. Die Ausführung des Gedankens ist folgendermaßen gedacht: In jedem Direktionsbezirk wird, ein genügendes Bedürfnis vorausgesetzt, ein Invalidenheim errichtet, und zwar soll es auf dem Land, und nicht in Städten in hygienisch und landschaftlich bevorzugter Gegend, aber in der Nähe und mit bequemer Verbindung nach der Provinzialhauptstadt angelegt werden. Bei der Ausgestaltung des Ganzen ist das Rasen- und Hospitalartige möglichst zu vermeiden, und sind so viel als möglich villenartige Einzelbauten zu errichten.

Postalische Wünsche. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat die Kellern der Berliner Kaufmannschaft ersucht, im Interesse der beschleunigten Abfertigung des Briefverkehrs die geschäftlichen Kreise auf folgende Wünsche der Postverwaltung in Bezug auf die Briefumschläge aufmerksam zu machen: 1. Verminderung der Zahl der Briefformate, und namentlich die Vereinfachung der ganz kleinen Formate; 2. möglichst allgemeine Verwendung von Umschlägen in Quartformat für Geschäftsbriefe; 3. Vorbruck von Markenfeldern auf den Umschlägen; 4. Beschränkung des Firmenaufdrucks auf die obere linke Ecke oder die linke Seite des Umschlags; 5. Vorbruck eines roten Striches für den Bestimmungsort unten rechts. Die Kellern erkannten in ihrer letzten Sitzung die angeführten posttechnischen Gründe für eine derartige Behandlung der Briefumschläge als zutreffend an und bezeichneten auch die Berücksichtigung dieser Wünsche als mit den geschäftlichen Interessen leicht vereinbar.

Der internationale Vogelschutz. Im Juni 1895 hat in Paris unter Beihilgung fast sämtlicher europäischer Staaten eine Konferenz stattgefunden, die den Abschluß eines Vogelschutzabkommens bezweckte. Das Ergebnis der Beratungen war die Ausarbeitung des Entwurfs zu einem internationalen Vogelschutzabkommen. Dieser Entwurf fand in seinen Grundzügen die Zustimmung der meisten auf dem Kongress vertretenen Regierungen, jedoch wurden von Frankreich, Schweden und der Schweiz einige Abänderungsvorschläge aufgestellt, die theilweise grundsätzlicher Natur waren und daher längere Verhandlungen erforderlich gemacht haben. Diese Verhandlungen haben jetzt ihren Abschluß gefunden. Die oben genannten Staaten haben sich mit dem Entwurf einverstanden erklärt, und die französische Regierung hat angeregt, daß das Abkommen von den Vertretern der beteiligten Mächte in Paris vollzogen werden solle. Der Reichstanzler hat den Entwurf des Abkommens dem Bundesrath zugehen lassen mit dem Antrag, sich mit der Beihilgung des deutschen Reichs beim Abschluß des internationalen Vogelschutzabkommens einverstanden zu erklären. Leider ist aber zu befürchten, daß bei den bekannten Gerühmtheiten der südlichen Völker, insbesondere der Italiener, der Vogelschutz vorläufig, auch wenn er gesetzlich beschlossen werden sollte, praktisch recht wenig zu bedeuten haben würde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In der Fortsetzung der Budgetdebatte sprach heute Körber. Er erklärte, die Regierung werde nicht erlauben, das verfassungsmäßige Leben zu sichern und den Gesetzen für und gegen Jedermann Geltung zu verschaffen und das Ansehen der Volksvertretung zu mehrern. In der Gerechtigkeit gegen alle Völker erblicke die Regierung ihre politische Ehre, die sie unbesiegt erhalten werde. Auf die kirchlichen Klagen widerstand, sagte Körber mit Bezug auf „Los von Rom“, er möge vor der Uebertreibung solcher Episoden warnen. Es sei ausgeschlossen, daß die katholische Kirche in Oesterreich bedroht sei. Wenn Ungeheuerlichkeiten vorkommen, werde die Regierung vorgehen. Ueber die deutsch-böhmische Frage sagte Körber: Für den Friedensschluß sei es allerdings nicht leicht die Form zu finden, aber sie müsse gefunden werden. Der Reichsrath, der Lebenskraft zeigte zur wirtschaftlichen Aufrichtung des Reichs, werde auch diese große Aufgabe vollbringen. Die Regierung lenke keine größere Pflicht, als ihr den Weg dazu zu ebnen. — Im Auftrage evangelischen Pfarrsprengel sind bis Mitte Mai d. J. 933 Personen aus der römischen zur evangelischen Kirche übergetreten.

Italien. Die Blätter melden: Nachdem die Porte für die Beleidigung des italienischen Postagenten keine befriedigende Erklärung abgegeben hat, ist die zweite Division des Mittelmeergeschwaders nach dem Orient abgedampft.

Der Zustand in China.

hd. Peking, 3. Juni. Wie dem „Local-Anzeiger“ aus Peking telegraphirt wird, gab Feldmarschall Graf Waldersee am Samstag Abend im Kaiserpalast ein Abschieds-Diner zu Ehren des deutschen Gesandten Dr. Mumm von Schwartzenstein. Den ersten Toast brachte Graf Waldersee auf Kaiser Wilhelm und die Souveräne der verbündeten Mächte aus. In seiner Rede dankte er Herrn v. Mumm für seinen unermüdeten Eifer, mit dem er ihn stets unterstützt habe und betonte ausdrücklich, daß ihre beiderseitigen Beziehungen, sowohl die persönlichen, wie die amtlichen, nie auch nur einen Augenblick getrübt gewesen wären. Er schloß mit dem Wunsch, daß Deutschland in ähnlichen kritischen Lagen ebenso ausgezeichnet diplomatisch vertreten werde, wie jetzt in Peking. Hierauf rief Graf Waldersee den Major Förster zu sich und gratulirte ihm zur Verleihung des Ordens pour le mérite an denselben. In seiner Erweiterungsansprache feierte Dr. v. Mumm den Oberst-Kommandirenden als Soldaten und als Diplomaten, und gedachte auch des tragischen Todes der Generale v. Hoor und v. Schwartzenhoff. Später toastete General Gayl auf die verbündeten Generale, v. Krotha dankte dem Feldmarschall Ramens des deutschen Expeditionscorps. Dessen Offiziercorps beschloß, den 17. Oktober eines jeden Jahres als Tag der Ankunft Waldersees in Peking festlich zu begehen. — Graf Waldersee kehrt Ende des Monats an Bord der „Batavia“ über Ostafrika nach Deutschland zurück.

hd. Berlin, 3. Juni. Der „Local-Anzeiger“ meldet aus Paris: Brina Schun, ein Bruder des Kaisers Kwangsi, wird

wie aus Peking gemeldet wird, nach Beilegung der Konflikte eine Reise nach Deutschland antreten und auch Nordamerika besuchen. Er äußerte sich dem Vertreter des „New-York Herald“ gegenüber, China müsse aus seiner Abschließung hervortreten. Es wäre Vieles anders gekommen, wenn man in China die Westmächte besser gelannt hätte und wenn die Europäer über China besser informiert gewesen wären.

Peking, 2. Juni. (Reuter.) Die Versammlung der verbündeten Generale beschloß, den chinesischen Beamten die Verwaltung der Stadt im Laufe des Juni allmählich zu übergeben. Während dieser Woche werden täglich zwei Sonderzüge mit Truppen nach Taku abgehen. — Das Belutschistanregiment verläßt Peking, um nach Indien zurückzukehren.

hd. Berlin, 4. Juni. Nach einem Telegramm der „Post-Zeitung“ aus London besagt eine New-Yorker Meldung: Der Staatssekretär Hay beschloß, mit der deutschen Regierung nicht die Frage zu erörtern, wer nach dem Grafen Waldersee den Oberbefehl führen soll, weil die Herabminderung der amerikanischen Truppen auf die Legationswache in Peking den Rücktritt Amerikas von der militärischen Expedition bedeute. Rothill wurde in diesem Sinn instruirirt. Im Staatsdepartement verlaute, Amerika werde demnächst auch aus dem diplomatischen Kongress austreten.

hd. Berlin, 4. Juni. Ueber London wird aus Tientsin berichtet: Sonntag Abend fand ein erster Krawall in der Takustrasse statt. Einige Walliser Füsiliere, welche Polizeidienste verrichteten, wurden, als sie einige französische Soldaten am Einbrechen in ein Haus verhindern wollten, mit dem Bajonett und Dacksteinen angegriffen. Die Engländer feuerten in die Luft. Sie brachten eine Anzahl Deutscher zum Weichen der Franzosen zur Stelle, zusammen über 200 Mann. Schließlich eröffneten fünf der Walliser Füsiliere das Feuer. Nach einem Bericht des „Local-Anzeigers“ tödteten sie einen der französischen Soldaten und verwundeten drei, außerdem 5 Deutsche. 4 Walliser Füsiliere und 1 Japaner wurden leicht verwundet. Der Krawall wurde durch die Ankunft eines deutschen Offiziers mit einer starken Wachabtheilung beendet. Nach dem Wortlaut der Meldung schließt man darauf, daß die Engländer die Angreifer waren, da sie zuerst feuerten. Man erwartet in diplomatischen Kreisen, daß der Zwischenfall ohne üble Konsequenzen auf diplomatischem Weg beigelegt werden wird und betont mit Befriedigung, daß Waldersee noch zur Stelle war, um die Angelegenheit in lakonischer Weise zu regeln.

wd. Shanghai, 3. Juni. (Reuter.) Hier ist die ottomanische Mission an die Mohammedaner in China eingetroffen. Wohin sie sich von hier zu wenden gedenkt, ist unbekannt.

hd. London, 4. Juni. Aus Peking wird gemeldet: Der Gouverneur von Shanghai hat Befehl erhalten, die Summe von 3 Millionen Taels zur Dedung der Indemnität durch Erhöhung der inneren Zölle aufzubringen. Man befürchtet in Handelskreisen infolge dieses Befehls eine bedeutende Erhöhung der inneren Einfuhrsteuer, was einen großen Rückschlag auf den ganzen Handel haben würde.

Der Freiheitskrieg der Buren.

wd. Brüssel, 3. Juni. „Petit bleu“ veröffentlicht eine ihm von der Gesandtschaft Transvaals zugegangene Mittheilung über eine in der Nähe Pretoria stattgehabte Schlacht, worin Beyers und Pretorius die Engländer schlugen, 600 Gefangene machten und 6 Kanonen erbeuteten. In der Mittheilung der Gesandtschaft heißt es, der 2. Mai ist der Datum des Berichtes, nicht der Schlacht. Die betreffende Schlacht muß zwischen dem 25. April und 2. Mai stattgefunden haben. In diesen Tagen muß heftig gekämpft sein. Man hörte deutlich Kanonenschüssen in Pretoria, besonders westlich von Pretoria in Zwartdruggen, auf dem Wege nach Rustenburg, nach Waterwal und Kalkhöwel, östlich von Pretoria. Der Bericht enthält nur Näheres über den Kampf bei Kalkhöwel. Ueber die dazugehörigen Vorgänge wird berichtet: Kommandant Breitenbach mit 150 Mann wurde von einer großen englischen Truppenabtheilung angegriffen und war schon fast besieg, als General Beyers hinzukam. Die Engländer wurden dann unter den bekannten Umständen geschlagen. Ueber die anderen Kämpfe haben wir noch keine näheren Mittheilungen, wissen nur, daß ein Gefecht bei Zwartdruggen stattfand, wo die Engländer von den Buren von Waterberg in die Flucht geschlagen wurden.

hd. London, 3. Juni. Die letzten aus der Kapkolonie eingetroffenen Meldungen bestätigen, daß die Zulu-Kaffern an der Grenze von Transvaal und des Oranje-Freistaates sich erhoben haben. Ihre Zahl wird auf über 25,000 geschätzt. Man befürchtet, daß die ganze schwarze Bevölkerung sich dieser Bewegung anschließen wird.

wd. London, 3. Juni. Rittmeister telegraphirt: Nunmehr hat sich herausgestellt, daß bei dem Gefecht bei Blakfontein am 29. Mai noch zwei weitere Offiziere getödtet wurden, einer wird vermißt.

London, 3. Juni. Aus der Reuter-Meldung, wonach General Tobias Smuts und der Privatsekretär des Generals Botha in Standerton eingetroffen sind, schließt man auf die Wiederaufnahme der Friedensunterhandlung. Man ist hier jedoch ganz im Dunkeln; die Presse erklärt die Situation für räthselhaft. (M. N. N.)

wb. Kapstadt, 3. Juni. Die Stadt Willowmore wurde gestern von dem 700 Mann starken Burenkommando unter Scheepers angegriffen.

wb. London, 3. Juni. Gegenüber dem hier verbreiteten Gerüchte, das Kriegsamt habe nicht alle ihm in letzter Zeit vom Kriegsschauplatz in Südafrika zugegangenen Mitteilungen veröffentlicht...

hd. London, 4. Juni. Aus Pretoria wird berichtet, daß Burenkommandos fortwährend die Eisenbahnlinien bedrohen. Die Buren lehnen jedoch jedes Gefecht ab.

hd. London, 4. Juni. Daily Mail meldet aus Amsterdams: Die Anwesenheit des Sekretärs Botha bei dem englischen General Smut in Standerten sei damit aufzuklären...

wb. London, 4. Juni. Daily Mail meldet aus Pretoria: Es ist eine militärische Kommission ernannt worden, um alle Erfahrungsberichte wegen der durch britische Truppen in Südafrika angerichteten Schäden zu erwägen.

wb. London, 4. Juni. Die Times melden aus Madras: Ein Transport von 500 Kriegsgefangenen Buren ist gestern eingetroffen.

hd. Amsterdam, 4. Juni. Präsident Krüger hat Dr. Lepsh und Dr. Fischer nach dem Haag berufen, da dort augenblicklich interessante Nachrichten aus Südafrika erwartet werden.

Aus Kunst und Leben.

Stiedene Mitteilungen. Frau Dr. Mehner, unsere frühere Mitbürgerin, die sich unter dem Bühnennamen Lucie Wierna der Schauspielkunst widmete...

Zwei Novitäten, die beide aus dem französischen kommen, hatten am Samstag im Köhler-Flora-Theater einen starken Erfolg. Die dreiatzige Komödie „Wenn die Liebe erwacht“ von Pierre Weber verbindet eine nie den lebenswichtigen Grundgedanken verlassende fesselnde Handlung mit natürlich-geistreicher Sprache.

Der Verkauf der Schachteln und Tabaksdosen des Marcuis de Lhuissin in Paris brachte im Ganzen 275,400 Francs ein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Juni.

o. Ge. Majestät der König von Dänemark empfing gestern den Besuch J. Kgl. Hoheit der Frau Landgräfin von Hessen, welche mit Begleitung um 6 Uhr Nachmittags hier eintraf und mit dem Schnellzug 9 Uhr 50 Minuten Abends nach Frankfurt a. M. zurückkehrte.

Vom nassauisch-luxemburgischen Hofe. Nachdem das Befinden des Erbprinzen von Baden in Abbazia zu keinerlei Besorgnis mehr Anlass giebt, reisten die großherzoglich-luxemburgischen Herrschaften am Montag von Abbazia ab und treffen am Donnerstag Mittag über Metz in Luxemburg ein.

Personal-Nachrichten. Generalmajor v. Hoepfner vom China-Expeditions-Corps ist zum Auzgebrauch hier eingetroffen.

Kurhaus. Wir glauben nochmals darauf aufmerksam machen zu sollen, daß die Kurverwaltung morgen Mittwoch Abend ein Dänisches National-Fest-Konzert veranstaltet, welches bei günstiger Willkür mit bengalischer Beleuchtung u. verbunden sein wird.

Residenz-Theater. Auf die morgen Mittwoch stattfindende letzte Aufführung von „Rosencranz“, dieses Jug- und Kassenstückes, welches die ganze Saison beherrschte und den größten Erfolg erlangt, sei nochmals hingewiesen.

Walhalla-Theater. Gestern Abend gab's den „Opernball“. Das lebenswichtige Werk ist aus dem vorjährigen Gastspiel des Operetten-Ensembles am gleichen Orte bekannt. Die Handlung ist anziehend und die Musik melodisch.

Sie hatten ihre Partien, zwei lockere Feigte, mit diesem Humor aus und waren vortrefflich bei Stimme. Herr Vinkler als alter Schwerehörer mitemer etwas zu stark auf Fräulein Genes als seine moralische Gattin machte eine gute Figur.

o. Stadt-Ausschuß. Sitzung vom 4. Juni. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Heß. Beisitzer: Herrn Stadträte Thon und Wagemann. Protokollführer: Herr Buchhalter Zengerle.

Die Teilnehmer des Kongresses für Schutgesundheitspflege haben bei ihrer hiesigen Tagung auch die höhere Töchterschule besucht, deren architektonische Schönheit natürlich auch ihre Bewunderung erregte.

Der Mittelrheinische Sängerbund hielt am Sonntag in Gonsenheim im Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ eine Vorstands- und Delegiertenversammlung ab.

Kreis-Krieger-Verband Wiesbaden (Vand). Am Sonntag, den 2. Juni, fand der Delegiertentag des Kreis-Krieger-Verbandes Wiesbaden (Vand) in Dohheim statt.

o. Diebstahl. Am Sonntag früh wurde in der Plattenstraße eine der Polizei sehr bekannte Persönlichkeit mit einem Fingerring, enthaltend 80 Sesoitkörner, abgefahrl.

o. Verze-Ansiedlung nach Eiden. Der Einladung des Sodener Verze-Vereins waren letzten Sonntag zahlreiche Verze Wiesbadens, sowie Kollegen aus Hanau und vom Raingauverein in Begleitung ihrer Damen gefolgt.

o. Mainz, 4. Juni. Rheinpegel: 1 m 33 cm gegen 1 m 32 cm am gestrigen Vormittag.

o. Schwurgericht. Als sechster Fall gelangt am Freitag, den 14. Juni, die Anklage gegen die Ruffers-Ghestau C. Stads von Aenta, Kreis Wieschen, zuletzt in Berlin wohnhaft, wegen Verbrechens gegen das keimende Leben zur Verhandlung.

Aufsichtskarten aus China zu besorgen, scheint ein lebhafter Wunsch zahlreicher Leserinnen des „Tagblatts“ zu sein. Die erinnerlich, hatten wir vor mehreren Monaten auf Verlangen eines hiesigen Freundes des Chinakriegers H. Sch. mitgeteilt, daß Letzterer bereit sei, „schönen Mädchen Wiesbadens“ Beiträge zu Aufsichtskarten-Sammlungen zu liefern.

Eine Familie in den Tod gegangen. Aus Frankfurt a. M., 3. Juni, wird berichtet: Im ersten Stock des Hauses Neuhofstraße 15 wohnte der Agent Valentin Ehrmann mit seiner Familie, bestehend aus Frau und drei Söhnen im Alter von etwa 20, 18 und 11 Jahren.

o. Diebstahl. Am Sonntag früh wurde in der Plattenstraße eine der Polizei sehr bekannte Persönlichkeit mit einem Fingerring, enthaltend 80 Sesoitkörner, abgefahrl.

o. Verze-Ansiedlung nach Eiden. Der Einladung des Sodener Verze-Vereins waren letzten Sonntag zahlreiche Verze Wiesbadens, sowie Kollegen aus Hanau und vom Raingauverein in Begleitung ihrer Damen gefolgt.

o. Mainz, 4. Juni. Rheinpegel: 1 m 33 cm gegen 1 m 32 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Die Frühjahrs-Regatta des Rheinischen Segler-Verbandes, welche vor 14 Tagen wegen Windstille verlegt werden mußte, fand am Sonntag statt und nahm einen sehr feierlichen Verlauf.

Staats- und Gemeinde-Abgaben haben am 5. und 7. Juni die Bewohner der Straßen mit dem Anfaßbuch-Abgaben A zu entrichten.

„Extrem“ und „Adler“, letzterer mit bedeutender Start-Verzögerung, folgten. „Rodenstein“ überholte, nachdem er ebenfalls Spinnatersegl gefehlt hatte, die „Männige“ und von nun an entwickelte sich ein scharfer und hochinteressanter Zweikampf zwischen den beiden ausgezeichnet geführten Yachten „Corsar“ und „Rodenstein“, aus welchem letzterer als Sieger hervorging. „Rodenstein“ gewann den Kaiserpreis zum zweiten Mal, sowie den Kaiserpreis-Wanderpreis endgültig. Interessant ist es noch, daß „Corsar“ im vorigen Jahre von „Rodenstein“ um 20 Minuten geschlagen wurde und viertes Boot war, während er in diesem Jahre nur mit 4 1/2 Minuten gegen das erste Boot unterlag, aber „Adler“ und „Männige“ schlug. In ähnlicher Weise spielten sich die Rennen der übrigen Tourenbootsklassen ab. In Klasse I kämpften „Isolde“, „Röln“, „Wöde“, „Döcht“ und „Rheingau“-Erbach, wovon sich „Wöde“ den Preis eroberte. Auch hier wurde sehr gut mit Weisegerlei gearbeitet, bei dem leichten Wind fiel jedoch der Preis dem Leichtwetterboot zu. In Klasse III ging „Unbinn“-Offenbach allein über die Bahn. In Klasse V starteten „Senta“-Rhein, „Möge“-Niederwolluf, „Alberich“-Offenbach, „Johanna“-Röln, „Preußen“-Röln; nicht erschienen waren „Madaulermann“-Offenbach und „Hilbing“-Niederwolluf. „Senta“ ging mit bedeutender Startverzögerung ins Rennen und mußte sich dafür mit dem 3. Preis begnügen. Den Wanderpreis „Rheinpolat“ erhielt die vorzüglich geführte „Johanna“ in Röln, den 2. Preis „Möge“-Niederwolluf. „Alberich“ strandete kurz vorm Ziel auf der Kribbe, „Preußen“ bekam ebenfalls Spinnatersegl am Ruder durch Ausschlagen, wobei sie steuerlos wurde. In Klasse VI unterlag die sieggewohnte „Nixe“-Niederwolluf zum ersten Mal gegen „Haber“-Röln, erhielt jedoch den 2. Preis. „Schwalbe“-Offenbach, „Maitilde“-Frankfurt und „Herc“-Erbach starteten nicht. „Grille“ hatte ebenfalls bedeutende Startverzögerung, Klasse VII schloß durch Aufgeben von „Froelle“ und „Elisbeth“, sowie durch Nichtstarten von „Hest“ zusammen, sodas „Hanna“ keinen Konkurrenten hatte und den 1. Preis der Klasse erhielt. Der gegen „Rodenstein“ eingeleitete Protest wegen Verdrängung der Wendemarke vor dem Hafen, wobei letztere der Nacht auswich, wurde abschlägig beschieden, mit der Begründung, das kein Verlassen, sondern nur eine Veränderung des Liegeplatzes der Wendemarke festgefunden habe. Das gleiche Schicksal wiederfuhr dem Protest wegen programmwidriger Zeitaufnahme am Ziele, weil sämtliche Boote technischer Schwierigkeiten wegen entsprechend anders gezeitet werden mußten, während ein dritter Protest wegen unzulässigen Abbringens eines festgenommenen Bootes zurückgezogen, außerdem aber abgewiesen worden war. Die Preisverteilung fand im „Hotel Schwan“ in Niederwolluf statt, wobei der Verbandsvorsitzende in einer kernigen Ansprache den Kaiserloos ausbrachte. Wir lassen die mit Begeisterung aufgestellten Zeiten folgen, welche, weil teilsfiziert, einem Teil der Pressevertreter ungenau angegeben wurden. An den Resultaten der Preisverteilung hat sich dadurch nichts geändert. Kaiserklasse, Rennyachten: „Rodenstein“ 1.27.28, „Corsar“ 1.32.55, „Männige“ 1.33.22, „Extrem“ aufgegeben, „Adler“ 1.45.29; Kreuzer und Tourenboote: Klasse I: „Wöde“ 1.46.45, „Rheingau“ 1.47.35, „Isolde“ 1.52.18; Klasse III: „Unbinn“ 1.35.02; Klasse V: „Johanna“ 1.34.18, „Möge“ 1.44.35, „Senta“ 1.53.31, „Alberich“ und „Preußen“ aufgegeben; Klasse VI: „Haber“ 1.40.34, „Nixe“ 1.43.10, „Grille“ 2.08.22; Klasse VII: „Hanna“ 2.00.20, „Elisbeth“, „Grille“ aufgegeben.

wh. Berlin, 3. Juni. Das internationale Hauptfahren im Sportpark Friedenau gewann Major Taylor, Trend wurde Zweiter, Hubert Dritter.

Gerichtssaal.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Kriegsgericht.

C. u. H. Gumbinnen, 3. Juni. Die Verhandlung beginnt mit der Vernehmung des Wachmeisters Buppersch, dann werden einige Briefe verlesen, die die Angeklagten während der Haftzeit geschrieben haben. In einem Briefe, den Marten an seine Mutter schrieb, als er nach der Flucht erkrankt war, heißt es: „Liebe, gute Mutter! Ich sage Dir herzlichsten Dank für Deine herzerquickenden Zeilen. Ich schwöre Euch tausendmal und rufe Gott zum Zeugen an, daß ich unschuldig bin. Gott möge mich ewig verdammen, wenn ich die Unwahrheit sage. Unser Herr Jesus weiß, daß mein Herz rein ist. Ich sollte meiner Rittmeister erschossen haben? Wer hat mir denn zu meinem Glück verholfen? Keiner als er, O, geliebte Mutter, Du mein größtes Kleinod auf Erden, könntest Du mich doch in meiner Einseitigkeit pflegen als barmherzige Samaritaner, ich würde bald gesund werden. Tröste Dich und mein Schwesterlein und glaubet an die Unschuld Eures unglücklichen, in seiner Einsamkeit verzagenden Sohnes Franz!“ Der Verteidiger Rechtsanwalt Horn wiederholt seines Antrag, den Zeugen Stoppel nicht zu verurteilen, ferner, daß vorher genau protokolliert wird, was Zeuge ausgesagt hat. Was die übrigen der oben erwähnten, vorgelesenen Briefe der Angeklagten betrifft, so bittet Marten in dem einen den Wachmeister um ein Achtel Bier für die Mannschaften seiner Abtheilung, weil sie bei der Beschäftigung gut gearbeitet habe. Die Unteroffiziere sollen das doppelte Quantum erhalten. Alles auf seine, Martens, Kosten. Diese Kosten sollen von der ausstehenden Löhnung bestritten werden. Die Leute möchten auf das Wohl ihres Berufsführers und unglücklichen Kameraden trinken und Gott bitten, dessen Unschuld an den Tag zu bringen. Der Brief lautet fort: „Ich dachte, mal einige Trostworte von den Kameraden zu erhalten. Sie scheinen mich aber vergessen zu haben.“ Hidel schreibt an seine Frau: „Liebste Frau! Deine Lieben Zeilen habe ich erhalten. Was muß man nicht Alles erleben. Ich könnte wahrlich verzagen, aber der Soldat soll ja im größten Unglück nicht verzagen. Gabe doch Gott, daß der richtige Thäter entdeckt wird. Wenn ich bedenke, daß Franz der richtige Thäter sein soll, kann ich es nicht fassen. Solchen Charakter habe ich bei Franz niemals wahrgenommen, und wenn Franz jemals geäußert hätte, daß er eine derartige Absicht habe, so hätte ich ihn gewiß zurückgehalten. Er hat aber niemals dergleichen gesprochen. Also kann ich es auch nicht glauben. Und was sollte mich selbst dazu treiben. Ich bin ein alter Unteroffizier, sehe im zehnten Dienstjahre und habe obendrein die Absicht, nach der Ausmusterung zur Seebatterie überzugehen. Liebe Heilwig! Tröste Dich, die Sache muß sich ja bald aufklären. Wenn wir erst soweit wären, bis zur gerichtlichen Entscheidung! Haben meine Eltern schon geschrieben? Ich kann mir ihre Sorgen lebhaft vorstellen. Marten behauptet im zweiten Briefe, den er nach der Flucht schrieb, daß er unschuldig sei. Wie unglücklich ist doch Euer Sohn, den Ihr so gut erzoget habt. Wie lange muß ich noch schmachten, bis der Thäter,

dieser scheußliche Mensch, entdeckt ist. Ihr kennt mich nun dreißigjährigen Jahre und werdet mir glauben, daß ich unschuldig bin. Seit dem 13. bin ich geschloffen. Wenn Soldaten vorbeireiten, könnte ich immer aufschreien. Hätte ich den Schuldigen in meiner Zelle, ich würde ihm die Seele aus dem Leibe reißen! Ich war immer der beste Unteroffizier, ich war gerne Soldat und wollte in die Fußstapfen des guten Vaters treten. Wer hätte je daran gedacht, daß jemals über uns solche Schmach, Schande und Entehrung kommen würde! Schick doch jemand zu Marie Simonet (die Geliebte des Martens), sie wird auch sehr unglücklich sein. Ich habe doch immer mit dem Rittmeister gut gehalten. Ihm verdanke ich mein Glück.“ Der Präsident läßt nun nochmals die sämtlichen bisher unterredigten Zeugen antreten und setzt ihnen auseinander, daß es noch Zeit sei, die Aussagen zurückzunehmen oder zu ergänzen. Die Zeugen erklären, die Wahrheit gesagt zu haben. Rummel äußert der Präsident: Das Gericht wünscht eine Frage an Marten zu richten, es befürchtet aber, daß Marten in Gegenwart Hidels nicht die Wahrheit sagen wird. Er verlangt also, daß Hidel hinausgeführt werde. Hidel wird darauf hinausgeführt. Präsident: Unteroffizier Marten, wollen Sie nicht zugeben, daß Sie zwar die Absicht gehabt haben, den Karabiner auf den Rittmeister zu richten, daß Sie dabei aber nur eine Verletzung beabsichtigt haben und nicht die Tödtung, daß die Tödtung vielmehr nur ein Werk des Zufalls gewesen ist? Marten erklärt auf diese Frage mit Bestimmtheit, er habe weder die Absicht gehabt, den Karabiner auf den Rittmeister zu richten, noch ihn zu tödten. Er habe die That nicht begangen. Präsident (wiederholend): Sie hatten also wirklich nicht die Absicht, dem Rittmeister nur eine Verletzung beizubringen, wobei dann ein unglücklicher Zufall den Tod des Rittmeisters herbeiführte? Marten: Nein, ich habe überhaupt nicht die Absicht gehabt, mit dem Karabiner zu schießen. Präsident: Sie bestreiten auch, dort gestanden zu haben, wo geschossen ist? Marten: Ja, ich bestreite jede Theilnahme. Präsident: Hat Ihnen wirklich jede Absicht gefehlt? Noch können Sie es sagen, noch ist Verzeihung möglich. Marten: Ich bin zu jener Zeit gar nicht in der Reitbahn gewesen. Präsident: Sie wissen, daß die Beweisaufnahme ungünstig für Sie ausgefallen ist. Für den Zeitraum zwischen dem ersten und zweiten Begegnen mit Stumbries fehlen 10 bis 15 Minuten. Sie haben Ihren Aufenthalt während dieser Zeit nicht nachweisen können, auch keinen Versuch dazu gemacht. Hätten Sie irgend welche Angaben darüber gemacht, wo Sie in dieser Zeit gewesen sind, so hätten wir gerne die Hand dazu gegeben, daß Sie den Beweis dafür antreten konnten. Haben Sie irgend eine Unterlage, damit das Gericht Ihre Unschuld nachprüfen kann? Marten: Es ist möglich, daß ich mich da oder dort länger aufgehalten habe. Präsident: Wir haben konstatiert, daß der Aufschluß über den fraglichen Zeitraum fehlt. Ich ermahne Sie nochmals, zu gestehen, Marten, wenn Sie es gewesen sind, vielmehr ist noch Verzeihung möglich. Marten: Ich habe den Rittmeister nicht erschossen. Wenn ich der Thäter wäre, würde ich die Wahrheit sagen. Präsident: Nun, mit der Wahrheit stehen Sie nicht auf besonders vertrautem Fuße. Sie haben doch mehrfach nachweislich falsche Angaben gemacht, z. B. über Ihr Verhalten im Arresthause. Marten: Das hing mit meiner Flucht zusammen. Präsident: Sie leugnen auch, daß Sie mit Weber aus dem Korridor, wo der Karabiner stand, zusammengetroffen sind, was doch erwiesen ist. Marten: Ich war nicht dort oben. Präsident: Also Sie bleiben dabei. Marten: Ja, wohl, ich kann nur sagen, ich habe es nicht getan. Hidel wird wieder herein geführt. Präsident: Sergeant Hidel, ich habe Marten gefragt, ob er nicht zugeben wolle, daß er an der Bänderthür gestanden und den Karabiner auf den Rittmeister gerichtet habe, oder nicht in der Absicht, ihn zu tödten, sondern nur, um ihm eine Verletzung beizubringen. Nun sagen Sie, Hidel, haben Sie Beide nicht doch an der Bänderthür gestanden? Angeklagter Hidel (mit feller Stimme): Nein. Präsident: Ihr Schwager hat ebenfalls verneint. Stoppel ist hereinzutreten! Allgemeine Bewegung geht durch den Saal; Präsident: Stoppel, Sie haben wiederholt über das ausgesagt, was Sie gesehen haben. Können und wollen Sie mit gutem Gewissen beschwören, daß das Alles auf Wahrheit beruht? Stoppel: Zu Befehl. Rummel äußert sich Staatsanwalt und Verteidigung über die Vertheidigung Stoppels. Der Gerichtshof beschließt, Stoppel nicht zu verurteilen. Für den Beschluß des Gerichtshofes, den Stoppel nicht zu verurteilen, dürfte die nachfolgende nachträglich gemachte Zeugenaussage wesentlich ins Gewicht gefallen sein: Während der einstündigen Pause, die der geheimen Sitzung des Gerichtshofes folgte, hatte der Vizepräsident Schneider gemeldet, er könne Angaben zur Sache machen. Schneider hat der ganzen Verhandlung als Wache für Hidel beigezogen. Als ihn der Präsident aufruft, hält er ihm das vor und fragt, warum er denn erst jetzt hervortrete, da er doch schon lange wisse, um was es sich handle. Vizepräsident Schneider: Ich wollte nicht, worauf es eigentlich ankommt. Präsident: Das Gericht verhandelte heute ein bis fünf Stunden, währenddem Sie ruhig zugehört konnten. Ich habe wiederholt gefragt, sind noch Anträge zu stellen? Sie haben dies Alles gehört. Weshalb kommen Sie erst jetzt in der letzten Minute. Haben Sie einen der Angeklagten gesprochen? Schneider: Nein. Präsident: Es sieht doch beinahe so aus. Schneider: Nein, Herr Präsident. Präsident: Nun, was wissen Sie denn? Schneider: Am Tage von Stoppels Haftentlassung war ich als Ordnungszug zum Herrn Kriegsgerichtsrath Lüdicke kommandiert. An demselben Tage war Hidel entlassen. Herr Kriegsgerichtsrath gab mir nun den Auftrag, Stoppel mitzunehmen. Ich sollte am Vierz bei der Reitbahn warten, weil der Herr Rath noch etwas zu fragen hatte. Während wir nun dort warteten, fragte ich Stoppel, was er denn eigentlich gesehen habe. Stoppel antwortete: Ich habe nichts gesehen. Als ich an der Bänderthür vorbeiging, habe ich Leute gesehen und als ich aus dem Krümpferstall herauskam, fiel ein Schuß. Auf meine weitere Frage, ob es Unteroffiziere mit feinen Mägen gewesen seien, die er da gesehen habe, antwortete er: Erkennt habe ich sie nicht, ebenso sagte er, ob es denn Dragoner oder Zivilisten gewesen wären, es können auch Zivilisten gewesen sein. Präsident: Das sagte er am 5. Februar? Schneider: Ja, wohl. Darauf wird Stoppel aufgerufen. Präsident: Hören Sie, Stoppel, da ist wieder ein Zeuge aufgetreten, der bekundet, Sie hätten an dem Tage, wo Sie aus der Haft entlassen wurden, erklärt, Sie hätten nicht gesehen, daß die Leute an der Bänderthür Unteroffiziere gewesen seien oder daß sie feine Mägen aufgehört hätten. Haben Sie das gesagt? Stoppel: Ich kann mich darauf nicht bestimmen. Präsident: Ist es nicht unwahr, Stoppel, daß Sie das gesagt haben? Stoppel: Es ist ja möglich, daß ich es gesagt habe. Präsident: Weshalb haben Sie denn aber mal so und mal so gesagt? Stoppel schweigt. Major v. d. Gröben: Vizepräsident, erlauben Sie sich auch ganz bestimmt, daß Sie Stoppel gefragt haben, ob es Unteroffiziere gesehen habe? Schneider: Ich weiß bestimmt, daß ich fragte, ob die Betreffenden feine

Mägen aufgehört hätten, worauf er das verneinte. Für die nun folgenden Plaidoyers wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen und schließlich wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Marten und Hidel die Todesstrafe, Ausstoßung aus dem Heer, Ehrverlust, Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, außerdem wegen Meuterei gegen Marten 2 1/2, gegen Hidel 2 Jahre Zuchthaus beantragt; gegen Dömming Freisprechung. Es erhielt nur Marten wegen Fahnenflucht und Freiheitsberaubung 1 Jahr Gefängnis.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Conco, 3. Juni. Die Kammer beschloß, den Mächten den Wunsch auszusprechen, Griechenland angegliedert zu werden und beschloß ferner, eine Kommission zu ernennen, um die administrativen Maßnahmen der Regierung zu kontrollieren.

hd. Berlin, 3. Juni. Einen Kindesmord verübte vorgestern eine dem Alkohol ergebene 68-jährige Frau, die ihre einjährige Entelkind in Abwesenheit von dessen Eltern zu beaufsichtigen hatte. Als das Kind vor Hunger schrie, hielt die Frau daselbe eine Zeit lang unter die Wasserleitung und schlug es bis es vor Erschöpfung einschloß. Abends, als das Kind wiederum schrie, warf die entmenschte Großmutter das Kind aus dem Fenster auf den Hof hinab, wo es mit zerstückelten Gliedmaßen todt liegen blieb. Die Mörderin wurde sofort verhaftet.

wh. Berlin, 3. Juni. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Der österreichische Konsularbeamte Freiherr Karl Kofler erschoss sich infolge hochgradiger Schmerzlichkeit im Friedrichsruher Walde. — Der „Volks-Anzeiger“ meldet aus Reichenberg: Der Infanterist Bagell tödtete heute aus Eifersucht durch Schüsse aus seinem Dienstgewehr den Begleiter eines von ihm geliebten jungen Mädchens, dann das Mädchen und schließlich sich selbst.

hd. Berlin, 4. Juni. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus London: Aus Mexiko liegen Nachrichten über eine große Feuerbrunst an der Landenge von Tehuantepec vor, wodurch viele Kaffee-, Bananen- und Orange-Pflanzungen und eine Menge Gebäude eingäschert wurden und 70 Personen ums Leben kamen. Der Brand dauerte 10 Tage und wurde schließlich von einem heftigen Regen gelöscht.

hd. Nürnberg, 4. Juni. Infolge Blitzschlages entstand gestern in dem Orte Pfaffenreuth ein großer Brand. Eine ganze Anzahl Häuser sind niedergebrannt.

wh. Paris, 4. Juni. Dem „Zeit Journal“ wird aus Cap gemeldet: Bei dem Farnberge in der Nähe des Dorfes Glasig erfolgte ein vulkanischer Ausbruch. Eine Verstärkung dieser Nachricht ist noch abzuwarten.

hd. London, 4. Juni. An der Nordküste von Katiifornien wurden bedeutende Petroleum-Quellen entdeckt, welche sehr reichhaltig sein sollen. Man glaubt, daß diese Entdeckung einen bedeutenden Einfluß auf den Preis des Petroleum-Marktes haben wird.

wh. Montreal, 3. Juni. In ganz Manitoba ist Regen gefallen, sodas Aussicht auf eine gute Ernte vorhanden ist.

Volkswirthschaftliches.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 3. Juni. Der 100 Kilogramm gute, marktfähige Waare: Weizen, hiesiger (Rassauer Rothweizen wird in Frankfurt nicht gehandelt) 17 Mt. 75 Pf. bis 17 Mt. 90 Pf., Roggen, hiesiger 14 Mt. 90 Pf. bis 15 Mt. 10 Pf., Hafer, hiesiger 15 Mt. bis 16 Mt., Mais 11 Mt. 70 Pf. bis 11 Mt. 85 Pf.

Wichmarkt zu Frankfurt a. M. vom 3. Juni. Zum Verkauf standen: 447 Ochsen, 29 Bullen, 828 Kühe, Kinder und Stiere, 299 Kälber, 202 Hammel, 9 Schafstämmer, 1080 Schweine, 2 Ziegenstämmer, 1 Ziege. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 62—65 Mt., b) junge, fleischige, nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte 57—59 Mt., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 53—56 Mt., Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 53—55 Mt., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—50 Mt., Kühe und Färken (Stiere und Kinder): a) vollfleischige, ausgewässerte Färken (Stiere und Kinder) höchsten Schlachtwerths 58—60 Mt., b) vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 53—54 Mt., c) ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken (Stiere und Kinder) 41—43 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Färken (Stiere und Kinder) 30—32 Mt., e) gering genährte Kühe und Färken (Stiere und Kinder) 23—29 Mt. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast- (Voll-) Mast und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 78—80 Pf., (Lebendgewicht) 46—49 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 71—74 Pf., (Lebendgewicht) 42—44 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 61—63 Pf., Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer (Schlachtgewicht) 62—64 Pf., b) ältere Masthämmer (Schlachtgewicht) 57—59 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 60 Pf., (Lebendgewicht) 47 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 59 Pf., (Lebendgewicht) 46 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 48—50 Pf.

Weldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 4. Juni. Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Actien 216.70, Diskonto-Kommandit 185.90, Staatsbahn 143.50, Lombarden 26.10, Laurahütte 203.25, Bochumer 183.25, Harpener 177, 3-proc. Mexikaner 26.70, Tendenz: still. Wien, 4. Juni. Oest. Kredit-Actien 691.25, Staatsbahn-Actien 672, Lombarden 104.20, Rartnoten 117.55.

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen, darunter 1 nur für die Stadt-Ausgabe.

Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Beilagen ist verboten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: W. Schulte vom Brühl; für den Abdruck: G. W. Witzel; für die Anzeigen und Ankündigungen: J. Ebert; Druckerei: J. Ebert in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenschen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Conservatorium für Musik, Wiesbadener Geigenschule

Methode Professor Joachim,

Moritzstrasse 17, * Director: **Arth. Michaelis**,
nahe der Adelheidstrasse, Haltestelle der Strassenbahn.

Eintritt jederzeit.

Unterrichtsfächer: Clavier, Violino, Gesang, Violoncell, Theorie,
Kammermusik, Quartett- und Orchesterspiel.

Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.

Vorzügliche Lehrkräfte.

Honorar: 30-60 Mk. dritteljährlich, Hospitanten für Kammer-
musik 10 Mk.

Neu-Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Der Director: **Arth. Michaelis**.

17579

Männer-Turnverein

Samstag, den 8. Juni 1901, Abends 9 Uhr:

Haupt-Versammlung

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl des Vorstandes.
2. Bericht über den Kreisturntag.
3. Wahl einer Vergütungs-Commission.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

F 411



Diese Woche

sind

Zurückgesetzte

Foulards

und

Waschseide

zu ausserordentlich billigen Preisen
auf besonderen Tischen in meinen

Verkaufslokalitäten ausgelegt.

J. Bacharach.

8393

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, feine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50 Mk. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder ein-
getroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. **Kaufhaus Führer**, 48. Kirchgasse 48. **Telephon 309.**

Wollen Sie sich auf Ihrer Reise

über die hohe Ueberfracht nicht ärgern, dann reisen Sie mit **Stabilist**. Stabilist ist der leichteste und eleganteste Reise-
koffer. 60% Gewichtersparniss gegenüber veralteten Systemen. Zu Original-Fabrikpreisen zu haben in der Nieder-
lage der **Stabilist-Koffer**, **Wilhelmstrasse 18, Wiesbaden.**

Johann Ferd. Führer. **Telephon 837.**

Alle Reise-Artikel, Wiener und Offenbacher Lederwaren.

Öffentliche Volksversammlung.

Freitag, den 7. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, findet in
der Turnhalle Welltrigstrasse 41 eine

Volksversammlung

statt, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Rector
Julius Kopsch über

„Die Krisis in Preußen und im Reich“

einen Vortrag halten wird.

Dierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand der freisinnigen Volkspartei.

F 435

Neroberg.

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der F 301
ganzen Kapelle des Füs.-Rgts. v. Gersdorff
(Hess.) No. 80, unter Leitung des Kapell-
meisters Herrn **E. Gottschalk**.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Jean Meinecke,

Wädel- u. Decorations-Geschäft,
Schwalbacherstrasse 32, Ecke Welltrigstr.

Telephon 829.

8344

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Unsere Mitglieder bringen wir hiermit zur
Kenntniss, dass unser Kassensatz, Herr **Dr. Delius**,
auf die Dauer von 10 Tagen verreist sein wird.
Wiesbaden, 4. Juni 1901. F 321
Der Kassens-Vorstand,
Gerich, Vorsitzender.

Robes et Confection

A. Dörr,

Webergasse 29, Ecke Langgasse.

Anfertigung und Lieferung von

Damen-Toiletten

in feiner und eleganter Ausführung bei
reeller Bedienung. 7252

Turnstoff empfiehlt **Carl Baum**,
Wellmundstrasse 2. 7650

Flaschenbier-Handlung

3 Nauergasse 3
empfiehlt prima Lagerbier der
Brauerei Germania,
Bierstadter Pilsenerbier,
Kronen-Brauerei,
Mainzer Aktien-Bier, Export,
Gulmbacher Pilsener,
Münchener Löwenbräu
in halben und ganzen Flaschen.
Johann Brühl, Flaschenbier-Handlung.

Zu der am Sonntag, den 10. Juni,
stattfindenden Fahnenweihe des Turnvereins
Zustadt werden

Mittwoch, den 5. Juni,
Nachmittags 5 1/2 Uhr,

die Plätze vergeben.
Zusammenkunft: „Zur schönen Aussicht“.
Der Vorstand.



Reise-
Hut-Cartons,
rund und oval,
aus leichtem Holz,
unverwundlich,
elegant, in allen
Größen bei

Conrad Krell,

Taanusstrasse 13. 6344

„Dalli“ Bügelisen -Stahlstift

sind in der letzten Jahreszeit geradezu un-
entbehrlich in jeder Haushaltung. „Dalli“
brennt ohne Rauch und Geruch und eignet
sich vorzüglich zum Plätten sämtlicher
Bäsche. 8383

Auf Wunsch zur Probe.

L. D. Jung.

Telephon 213. Ecke Mauritiusplatz.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

1899. Monikend. Gardellen
per Pfd. Mt. 0.90.

Capern per Pfd. Mt. 1.20.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr.
49,
gegenüber der Emser- und Blatterstr. **Telef. 414.**

Apfelwein,

aus der bekannten grössten Apfelweinkellerei
Gebr. Freyisen, Frankfurt-Sachsenhausen.
In Apfelwein Fl. 24, bei 12 Fl. 26 Pf.
In Speierling Fl. 32, bei 12 Fl. 30 Pf.
F. A. Dienstbach, Rheinstr. 52. 7006

Feinste Süß-Rahm-Tafelbutter
in Pfund-Stücken per Pfund Mt. 1.25 empfiehlt
täglich frisch

Rirchgasse 52. **J. C. Keiper**, Rirchgasse 52.

Kleine Eier p. St. 4 Pf.,
Bruch-Eier p. St. 4 Pf.,
Fleck-Eier p. St. 2 Pf., 7 St. 10 Pf.,
Aufschlag p. Schoppen 40 Pf.

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. 3. Häfnergasse 3. **Telephon 392.**

Neue Malta-Kartoffeln

per Pfund 12 Pf. 8254

Neue Maifeld-Kartoffeln per Stück 15 Pf.

F. Müller, Nerostrasse 23. **Telephon No. 846**

Garantirt reiner Gebirgs-Himbeer-
per Pfd. 60 Pf., bei 10 Pfd. 50 Pf., sowie
Johannisbeere, Aisch- und Zitronensaft in
1/2, 1/3 und 1/4 Fl. 8320

Fritz Schmidt, Ecke Bärth- u. Jahnstr.

Bruteier

von Quodan Stück 20 Pf., Feldanden Paar 1 Mt.,
Charlotten Paar 8 Mt. u. h. Dogheimerstr. 53. 8391